



# VIELFALT WÄCHST

## Neue Getreidesorten ergänzen das DSV Portfolio

Interessante Sorten aus innovativer Züchtung stehen der landwirtschaftlichen Praxis zur Herbstsaat 2019 zur Verfügung. Was sie auszeichnet und ob sie auch etwas für Ihren Betrieb sind, lesen Sie hier:

	Winterweizen		
	ARCHITEKT A	IKARUS A	COMPLICE (EU) A
<b>Besonderheit/ Eignung</b>	... zeichnet sich durch sein ausgewogenes Anbauprofil sowie seine Bestockungsfreudigkeit aus. Aufgrund seiner Eigenschaften eignet er sich hervorragend für schwierigere „Aussaumbedingungen“ wie z. B. Spätsaaten, Direktsaaten oder auch den Anbau als Stoppelweizen und für Veredelungsregionen.	... ist ein kurzer, kompakter und standfester A-Weizen, welcher sich neben einem abgerundeten Sortenprofil durch seine Resistenz gegen die orangerote Weizengallmücke auszeichnet. IKARUS ist die ideale Sorte für mittelfrühe bis späte Saattermine und durch seinen kurzen Wuchs für Direktsaatbetriebe geeignet.	... ist ein frühereifer, begrannter Qualitätsweizen mit hervorragender Stresstoleranz. Er eignet sich bestens zur Erntestaffelung (frühe Ernte) und weist durch seine Begrannung wildabweisende Merkmale auf. Die Sorte ist auch gut für Standorte mit Lagerrisiko geeignet.
<b>Agronomie</b>	Bei den agronomischen Eigenschaften ist die sehr gute Standfestigkeit bei mittlerer Wuchslänge hervorzuheben. Die Winterhärte ist gut. ARCHITEKT weist im Frühjahr eine üppige Bestockung mit guter Bodenbedeckung auf.	Als außergewöhnlich kurze und standfeste Sorte (APS 3/3) mit guter Reaktion auf Wachstumsregler ist IKARUS ideal für Standorte mit Lagerrisiko geeignet. IKARUS hat eine gute Winterhärte.	COMPLICE zeichnet ein kurzer Wuchs und eine gute Standfestigkeit aus. Er ist ausreichend winterhart und zeigt eine zügige Frühjahrsentwicklung bei guter Bestockung. Als frühereife Sorte (bis zu 1 Woche früher) eignet er sich ideal zur Erntestaffelung.
<b>Krankheitsresistenz</b>	In den Resistenzausstattungen zeigt er sich mit einer runden Blattgesundheit und einer mittleren bis guten Fusariumresistenz (gute APS 5). Als Besonderheit ist die gute Cercosporiumresistenz zu erwähnen, welche ihn auch für den Stoppelweizenanbau prädestiniert. Zudem besitzt ARCHITEKT eine der besten DTR-Resistenzen der zugelassenen Sorten.	Im Fokus stehen die Bestnote 1 bei Gelbrost und die orangerote Weizengallmückenresistenz. Diese ist von besonderem Interesse, da ein Befall i. d. R. nicht erkannt wird. Neben Ertragsverlusten verursacht dieser auch Qualitätseinbußen durch niedrigere Fallzahlen, Proteingehalte und HLG. Der Schutz durch eine resistente Sorte ist präventiv und kostenlos. Gegenüber Fusarium weist IKARUS eine mittlere Resistenz auf (APS 5).	Gegenüber Blattkrankheiten weist COMPLICE ausgewogene Resistenzen auf. Bei Ährenfusarium liegt er im Grenzbereich APS 4/5, also auf einem guten Niveau vergleichbar Elixer. COMPLICE weist zudem niedrige DON-Gehalte auf und bietet sich so auch für den Anbau nach Risikovorfrüchten wie z. B. Mais gemulcht oder auch für generelle Mulchsaaten an.
<b>Ertrag</b>	Als Korndichtetyp erzielt ARCHITEKT sein hohes Ertragspotenzial über höhere Bestandesdichten und Kornzahlen/Ähre vergleichbar den Sorten Potenzial bzw. Chevalier. In der Wertprüfung zeigte er sein hohes Ertragspotenzial und ist vergleichbar RGT Reform mit APS 7/7 eingestuft.	IKARUS ist ein Kompensationstyp, welcher über mittlere bis höhere Bestandesdichten und Kornzahlen/Ähre sein hohes Ertragspotenzial aufbaut (APS 7/7).	Als ertragsstärkste frühe Sorte in den EU-Sortenversuchen 2018 zeigte COMPLICE seine außergewöhnliche Ertragsstärke. Er ist ein klassischer Kompensationstyp mit ausgeglichener Ertragsaufbau und einem mittleren bis hohen TKG.
<b>Qualität</b>	ARCHITEKT ist außerordentlich fallzahlstabil und bringt ein hohes Hektolitergewicht mit. In der dreijährigen Wertprüfung erzielte ARCHITEKT zudem vergleichbare Proteingehalte wie RGT Reform und ist mit APS 4 eingestuft.	Bei den Qualitätseigenschaften ist der hohe Proteingehalt für einen A-Weizen hervorzuheben. IKARUS hat zudem zwar nur eine mittlere bis hohe Fallzahl, jedoch eine gute Fallzahlstabilität, welche für die landwirtschaftliche Praxis von hoher Bedeutung ist. Das HLG ist hoch.	Als frühereife Sorte weist COMPLICE eine mittlere Fallzahlhöhe mit mittlerer Fallzahlstabilität auf. Aufgrund des hohen Ertragspotenzials von COMPLICE kommt es beim Proteingehalt zum Verdünnungseffekt. Das HLG ist hoch.
<b>Darauf sollten Sie achten</b>	In Hohertragsregionen sollten Sie bei der Erzeugung von Qualitätsweizen auf eine ausreichende Qualitätsspätdüngung achten, um die erforderlichen Proteingehalte sicher zu erzielen. Grundsätzlich sind bei ARCHITEKT geringere Inputs (WR und Fungizide) möglich.	Durch seinen kurzen Wuchs und die gute Standfestigkeit besteht nur ein sehr geringer WR-Bedarf. IKARUS zeigt eine aufrechte Blattstellung und im Vegetationsverlauf ggf. genetische Verbräunungen der Blattspitzen, die aber nicht ertragswirksam sind. Die Fungizidintensität ist gering.	Achten Sie im Anbau von COMPLICE auf eine ausreichend frühe Andüngung und eine termingerechte WR-Gabe. Vermeiden Sie ein Überziehen der WR-Menge, da COMPLICE stark reagiert. Bei der Erzeugung von Backweizen sollte auf eine ausreichend hohe Qualitätsspätdüngung Wert gelegt werden, um sicher die erforderlichen Proteingehalte zu erzielen.

APS= Ausprägungsstufe; WR=Wachstumsregler; HLG=Hektolitergewicht; TKG= Tausendkorngewicht



IKARUS

COMPLICE

NEWTON

Wintergerste

**NEWTON ZZ**

... ist der neue Ertragskracher im Zweizeilersegment. Im Vergleich zu den zwei vermehrungsstärksten Sorten ist NEWTON zwei Ausprägungsstufen besser eingestuft und die einzige zweizeilige Sorte mit der Ertrageinstufung 8/8. NEWTON eignet sich für alle Gerstenstandorte ohne Gelbmosaikvirusbefall.

Typisch Zweizeiler weist NEWTON einen kürzeren Wuchs bei mittlerer Standfestigkeit auf. Die Strohstabilität ist insgesamt gut, die Neigung zum Ährenknicken gering bis mittel und damit im normalen Rahmen. NEWTON hat eine gute Winterhärte und ist im Frühjahr bestockungsfreudig.

Ein durchgängig gutes Resistenzpaket weist NEWTON gegenüber den gängigen Blattkrankheiten auf. Bei Mehltau, Netzflecken und Rhynchosporium ist NEWTON mit der APS 4 beschrieben, sowie gegenüber Zwergrost mit APS 3. Hinsichtlich Ramularia zeigen offizielle Bonituren ebenfalls eine bessere Resistenz auf. NEWTON besitzt keine Resistenz gegenüber Gelbmosaikvirus.

NEWTON ist die ertragstärkste zweizeilige Sorte und die einzige Sorte in diesem Segment mit der Ertrageinstufung APS 8/8. Als Bestandesdichtetyp generiert sie trotzdem außergewöhnlich hohe TKGs (APS 8).

Die hohen TKGs sorgen zudem für gute Sortierungen und ein sicheres HLG (APS 6).

NEWTON ermöglicht aufgrund seiner ausgeglichenen Blattresistenz reduzierte Fungizidintensitäten und damit Kosteneinsparungen. Durch die hohen Einzelährengewichte von NEWTON sollte die Standfestigkeit ausreichend abgesichert werden, um Lager, besonders in Risikoregionen, zu vermeiden. Auf den Anbau von NEWTON sollte auf Befallsstandorten mit Gelbmosaikvirus verzichtet werden.



**PARADIES mz**  
siehe Seite 15



**Winterweizen CHAPLIN als Eliteweizen eingestuft.**

Die 2018 für den Vertrieb der Deutschen Saatveredelung AG (DSV) zugelassene Sorte CHAPLIN ist im Zuge der geänderten Düngeverordnung in die Qualitätsklasse E hochgestuft worden. So bietet sich dem Landwirt nun die Möglichkeit einer erhöhten N-Düngung und damit die Chance, die proteinreichere Sorte für A-Qualität auch als E-Weizen vermarkten zu können.

Unter der novellierten Düngeverordnung sind die Obergrenzen der N-Düngung für die unterschiedlichen Backqualitätsgruppen definiert (Sollwert). Bei E-Weizen ist der Bedarfswert mit 260 kg N/ha um 30 kg N/ha höher als bei A-/B-Weizen. Dementsprechend kann bei CHAPLIN die N-Düngung um 30 kg/ha erhöht werden. Der Landwirt hat dadurch eine sehr proteinreiche Sorte für die Erzeugung von A-Qualität zu Verfügung, die zudem die Option zur Vermarktung als E-Weizen bietet. Im E-Sortiment ist CHAPLIN durch die Umstufung die ertragstärkste Sorte und die einzige, die mit der Ertragsnote 7 eingestuft ist.

Die Zuordnung von Weichweizensorten zu den Qualitätsgruppen E, A, B und C erfolgt seit Mitte der 90er Jahre auf Grundlage von definierten Mindestanforderungen bei den wichtigsten Qualitätseigenschaften. Das Bundessortenamt hat nun entschieden, dass der Rohproteingehalt in der Beschreibenden Sortenliste nur noch beschrieben und nicht mehr zur Zuordnung der Sorten zu Qualitätsgruppen verwendet wird. Hintergrund ist neben der gestiegenen Wichtigkeit der N-Effizienz von Sorten aufgrund der neuen Düngeverordnung, auch die tendenziell abnehmende genetische Korrelation zwischen Backvolumen und Rohproteingehalt. Neuere Weizensorten liefern im Vergleich zu älteren Sorten bei gleichen Proteingehalten ein besseres Backergebnis.